

# Bayer-CO-Pipeline

## auch im Jahr 2013

## weiter unsicher

**27.02.2013**

Bayer bedrängte Eigentümer im Hildener Norden massiv, auf ihren Grundstücken knapp neben der Pipeline-Trasse nach Erdlöchern bohren zu lassen. Die Eigentümer hatten erhebliche Bedenken und der Kreis Mettmann als Bodenbehörde lehnte jegliche Verantwortung für diese Vorhaben ab. Letztlich mussten sich die Eigentümer der "Rechtsanwaltskavallerie" von Bayer beugen und so kam es, wie es kommen musste!

**04.03.2013**

Der Versuch von Bayer, mit Bodenuntersuchungen nachträglich den Nachweis der hinreichenden Tragfähigkeit zu erbringen, endete jäh mit einem Bohrstopp. Denn der Bohrer hatte eine artesische Grundwasserader angebohrt und um eine Unterspülung der A3, wie schon mal im Jahr 1997 geschehen, zu vermeiden, wurde die Bohrung abgebrochen und das Bohrloch schleunigst verstopft.

**26.04.2013**

Der Bayer-Vorstand wollte diesmal die kritischen Aktionäre noch weiter zurückdrängen als im letzten Jahr schon und ließ auch die Zugänge zu den Hallen absperren. Unsere Ansprache an die Aktionäre konnte er aber nicht verhindern; ebenso wenig wie das Banner gegen das Bienensterben, das Greenpeace-Aktivisten vor der Halle vom Dach aus aufzogen. Da staunten viele Aktionäre nicht schlecht und nahmen in großer Zahl unsere Infos.

**03.05.2013**

Für Bayer hat sich das verkorkste CO-Giftgas-Pipeline-Projekt offensichtlich zu einer bedrohlichen Image-Gefahr entwickelt. Deshalb startete die Bayer-Führung einen neuen Versuchsballon. Eine "professionelle" Kommunikationsagentur sollte die Aufmerksamkeit von der drohenden Anhörung zu mehr als 24.000 Einwendungen und damit von dem peinlichen Planänderungsverfahren ablenken. Und außerdem machte Bayer den untauglichen Versuch, einen Teil der kritischen Einwendungen lieber in dieses selbst inszenierte Nebenerfahren auszulagern und damit vor einer öffentlichen Diskussion zu verbergen. Denn die Moderation sollte vertraulich und unter Verschluss erfolgen. Aber auf solche Tricks fallen wir als Initiative schon lange nicht mehr herein und so schmortem Moderatoren mit Bayer und bestellten Gästen monatelang im eigenen Saft.

**26.09.2013**

Die Bezirksregierung bestätigt in einer Pressemitteilung den Start der Erörterung aller eingegangenen 24.000 Einwendungen und hat dafür die Grugahalle in Essen mit einem Fassungsvermögen von mindestens 7.000 Menschen. Es sollen nur die von Bayer beantragten Änderungen erörtert werden und mögliche Teilnehmer werden auf die Nichtöffentlichkeit der Veranstaltung, die Einlasskontrollen und daraus resultierende Wartezeiten hingewiesen. Für weitere Infos und auch die Tagesordnung wird auf ein rechtzeitig vor dem Termin erscheinendes Informationsblatt verwiesen.

**20.10.2013**

"Voller Saft und Kraft weiter für den Stopp der Bayer-CO-Pipeline" hieß es wieder direkt in der Nähe der Pipeline und der A3 in Hilden. Mit frisch gepresstem Apfelsaft, bei Kaffee und Kuchen und weiteren Köstlichkeiten wurde Unmut geäußert zu dem gewählten Ort der Anhörung und dass noch immer keine weiteren Infos vorlagen, z.B. zur Tagesordnung, zum zeitlichen Ablauf und wer und wann Rederecht hat?

**28.10.2013**

Presseerklärung der Bezirksregierung zu dem angekündigten Informationsblatt. Dies ist mittlerweile zu einer Broschüre mit 18 Seiten Umfang angewachsen und wird als Druckausgabe und im Internet bereitgestellt. Neben der Tagesordnung sind auch Verhaltensregeln vor Ort, Verpflegungsmöglichkeiten, die Wortmeldestelle als Basis der Rednerliste, Hausordnung, die Protokollierung, Rechtsgrundlagen in Kurzform und vieles mehr ist für Teilnehmer zu beachten. Anders ist wohl ein solches Mammutverfahren nicht zu bewältigen, oder?

**02.11.2013**

Ein Demonstrationszug zog von der Stadtgrenze Langenfeld in die Hildener Innenstadt als Anhörung vor Ort und Gelegenheit für die betroffenen Menschen entlang der Trasse, die nicht bis nach Essen reisen wollten oder konnten. Dies nutzten 1.000 große und kleine Menschen, um ihre Meinung zu dieser menschenverachtenden Bayer-Giftgas-Pipeline zu äußern. Gleichzeitig konnten die Trassenbürgermeister und der Landrat im Kreis Mettmann ihre Solidarität mit den Betroffenen und den weiteren Widerstand gegen das Projekt bekräftigen, was sowohl Landrat Thomas Hendele als auch Hildens Bürgermeister Horst Thiele beeindruckend deutlich taten. Zum Abschluss wurde das CO-Gespensst-symbolisiert durch 99 schwarze Luftballons-verjagt.

**05.11.2013**

Beginn der Anhörung in Essen, die sich über 3 Tage erstrecken sollte. Dazu lesen Sie einen Kurzbericht auf den nächsten beiden Seiten.

*Dieter Donner*

